

auf der andern Seite des Flusses schaut der über hundert Fuß höhere Kapuzinerberg mit seinen herrlichen Buchenwäldern und dem malerisch auf dem ersten Abhänge erbauten Kloster noch milder und freundlicher auf die schöne heitere Stadt herab.

Es gibt Stellen an Flüssen oder Seen oder Meeresbuchten, von denen man beim ersten Blick sich selber sagen muß: Ja, hier ist der rechte Punkt, da mußte eine Stadt gegründet werden und emporkommen! Ein solcher Ort ist Salzburg. Die alten Kelten und nach ihnen die Römer hatten für ihre Ansiedelungen einen geübten Blick. Schon vor 18 Jahrhunderten führte eine Hauptstraße von Salzburg nach Augsburg, etwa in derselben Richtung, die heutzutage das Dampfroß nimmt, über Teisendorf, Traunstein, Rosenheim; durch das ganze Mittelalter bewegten sich auf dieser „Salzstraße“ ansehnliche Waarenzüge, insbesondere die Salzfracht. Aber auch zur Verbindung des Südens mit der Donaulinie in militärischer Hinsicht waren diese Thäler der Piar, Salzach, des Inn wichtig. Mag auch für die Kriegskunst der Gegenwart die strategische Bedeutung Salzburgs nicht groß sein; für das Alterthum und Mittelalter war Hohensalzburg ein ganz vorzüglicher fester Punkt, der den Fluß und die Thalebene rechts und links beherrschte. An diesen Kalkfelsen lehnt sich die Nagelsflue des Mönchsberges, der wie eine dicke, auf beiden Seiten steil abfallende Mauer um die jetzige Stadt einen Halbkreis bildet, dessen Sehne die Salzach ist. Durch diesen Felsenwall wird die Stadt nicht bloß von der Ebene geschieden, sondern auch gegen dieselbe gesichert. Erst im Jahre 1767 wurde das merkwürdige, in seiner Art einzige Reuthor durch Erzbischof Sigismund — dessen Medaillonbild an der Stadtseite befindlich, während an der Landseite dem König Sigismund ein aus einem Monolith gearbeitetes, 16 Fuß hohes Standbild errichtet ist — mitten durch den Nagelsflue-Felsen durchgebrochen. Es hat eine Länge von 200 Schritt.

Hohensalzburg gegenüber auf dem rechten Ufer der Salzach bietet der schon genannte Imberg oder Kapuzinerberg*), an den sich der nördliche Theil Salzburgs anlehnt, die hohe Schutzmauer, an deren südlicher Seite eine schmale Gasse, „am Stein“ genannt, sich hinzieht, während der nördliche ganz offene Theil nach dem jetzigen Bahnhofe zu sich bequem ausbreiten kann. Aber auch dieser am meisten freie Theil der Stadt konnte in früheren Zeiten durch einen Halbkreis von Schanzen (die nun abgetragen sind) wider unvorhergesehene Ueberfälle geschützt werden.

Vor Jahrtausenden mochten die genannten Berge gleich Inseln aus dem See- und Sumpfboden emporragen. Die lockeren Moor- und Moosflächen und sumpfigen Kiefernwälder nordwestlich und nördlich

*) Ursprünglich ward nur der nach der Stadt vorgeschobene untere Abhang „Kapuzinerberg“ genannt, wegen des dort erbauten Klosters. Nach den barometrischen Messungen von Schmidt (vgl. Jahrb. der k. k. geologischen Reichsanstalt, Wien 1850) ist er 2181 W. Fuß ü. m., der Mönchsberg 1933 W. Fuß.